

vedec e.V. | Lister Meile 27 | 30161 Hannover

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Herr xxx
Scharnhorststr. 34-37
10115 Berlin

Reflexion zum KWKG-Verbändeworkshop

Hannover, 11. Februar 2026

Dave Welmert
Leiter Politik & Kommunikation

**vedec – Verband für
Energiedienstleistungen,
Effizienz und Contracting e. V.**
Lister Meile 27
30161 Hannover

Tel.: +49 511 36590-15
Mobil: +49 173 2538937
dave.welmert@vedec.org

www.vedec.org
LinkedIn: vedec e.V.

Vorstand
Tobias Dworschak
Vorsitzender
Dr. Sarah Debor
Gerrit Müller-Rüster
Prof. Dr.-Ing. Sylvia Schädlich

Amtsgericht Hannover
Vereinsregister-Nr.: 8486

Eingetragen im Lobbyregister
Nr.: R002734

Sehr geehrter Herr xxx,

zum Auftakt des Verbändeworkshops am 26. Januar haben wir aus Sicht der Contracting-Branche dargelegt, warum wir eine vom Evaluierungsbericht leicht abweichende Einschätzung haben. Dabei beziehen wir uns ausdrücklich auf die überwiegend durch unsere Mitgliedsunternehmen eingesetzten Leistungsklassen bis 500 kW in der Objekt- und Quartiersversorgung.

Die dezentrale Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) im kleineren und mittleren Leistungssegment bis 500 kW unterstützt, sichert ab und treibt die Energiewende insbesondere im Bereich der Wärme- und Stromversorgung von Bestandsgebäuden, Quartieren sowie der Industrie voran.

Dabei sind KWK-Anlagen im Energiemix bereits heute, aber auch in Zukunft dezentrale, stromgeführte Kraftwerke, die mit höchster Effizienz bedarfsgerecht Strom bereitstellen und bei Nachfrage Nutzwärme liefern. Sie stellen sicher, dass Strom zum Antrieb von elektrischer Wärmeerzeugung auch dann zur Verfügung steht, wenn das Angebot regenerativen Stroms gering ist. Anders als in zentralen Kraftwerken kann die anfallende Nutzwärme in Wärme- und Gebäudenetzen, Industrieprozessen sowie der Quartiersversorgung hocheffizient genutzt werden. Der Primärenergiebedarf und die CO₂-Emission sind daher deutlich geringer. In jedem Fall verdrängen dezentrale KWK-Anlagen den heute noch stark fossil geprägten Erdgas- bzw. Kohlestrom aus dem vorgelagerten Netz.

Der Einsatz von dezentraler KWK in Ballungsgebieten wird umso wichtiger, je mehr die Wärmeversorgung mit Wärmepumpen und die Ladeinfrastruktur für die E-Mobilität ausgebaut werden. Schließlich sind die Verteilnetze für eine vollständige Versorgung aus zentralen Kraftwerken außerhalb der Ballungsgebiete in der Zukunft nicht ausreichend gerüstet. Die dezentrale Stromerzeugung am Nachfrageort entlastet die Verteilnetze. Erst recht ermöglicht der Einsatz einer dezentralen KWK-Anlage den Anschluss einer Wärmepumpe immer dann, wenn

der Verteilnetzbetreiber den nötigen Netzanschlusspunkt stark verzögert oder gar nicht frei gibt.

Der größte Hebel dieses KWK-Segmentes liegt ganz klar in der Aufgabe, den Gebäudebestand zu dekarbonisieren. So erfordern Wärmepumpenlösungen in einigen Fällen weitaus höhere TGA-Kosten im Wohngebäudebestand. Im Neubau sieht es anders aus, dort bewähren sich Wärmepumpenlösungen weitaus besser.

Wirtschaftlichkeit der KWK-Anlagen in der kleinen und mittleren Leistungsklasse

In der Regel lassen sich KWK-Anlagen durch den Fördersatz des KWKGs in Verbindung mit der Nutzung bzw. einem Stromabsatz wesentlicher Mengen vor Ort in einem Zeitraum von fünf bis acht Jahren amortisieren und finden sich daher auch heute noch in der Breite des vermieteten Wohngebäudebestandes wieder. Durch eine bevorzugte Betrachtung von Vergleichssystemen wird das Level-Playing-Field für die Objekt- und Quartiers-KWK im Forschungsbericht jedoch weiter abgeschwächt. Das ist unserer Ansicht nach nicht sachgerecht. Das angeführte Rechenmodell des Forschungskonsortiums unterstellt eine alte, nicht flexible Fahrweise. Heute betreibt unsere Branche KWK-Anlagen längst flexibel; verbunden mit dynamischen Erlösen. Der im Bericht unterstellte Dauerbetrieb findet in der Praxis nicht mehr statt. Durch die Nutzung des erzeugten Stroms, meist in Zeiten von geringen Anteilen Erneuerbarer Energie im Netz und gleichzeitigem Bedarf von Wärme, direkt vor Ort, wird der Zukauf aus dem Netz begrenzt.

KWK-Anlagen sind bereits heute größtenteils für den Einsatz von 20 Prozent Wasserstoff (Mischgas) gerüstet. Zahlreiche marktgängige Anlagen sind ohne Umrüstung für den vollständigen Betrieb mit Wasserstoff ausgelegt. Auch können sie schon seit langem mit reinem Biomethan CO₂-neutral betrieben werden. Ebenso können andere Brennstoffe wie Biogas, Holzgas, Klärgas, Grubengas oder Bio-LPG in KWK-Anlagen hocheffizient genutzt werden.

Damit besteht aktuell und zukünftig eine große Flexibilität im Brennstoffeinsatz und die Möglichkeit, sich den jeweils aktuellen Bedingungen anzupassen. Diese Flexibilität ist auch ein wesentlicher Vorteil für Unternehmen, um einen wirtschaftlichen Betrieb gewährleisten zu können. Sollte die CO₂-Belastung des Strommixes aus dem Netz unter 200 g/kWh sinken, kann durch Änderung des Brennstoffmixes umgehend reagiert und wieder eine positive Bilanz vor Ort geschaffen werden.

Versorgungslage und CO₂-Reduktion durch KWK-Anlagen im Objekt und Quartier

Ohne eine Verlängerung des KWKG bis mindestens 2036 stehen sukzessive viele tausende dezentrale Kapazitäten in wenigen Jahren nicht mehr zur Verfügung. Diese Defizite lassen sich in der Größe gar nicht schließen. Sowohl wärme-, als auch stromseitig. Zudem sind tausende BHKWs als Kundenanlagen in Einzelobjekten und Quartieren realisiert und stellen Mieter:innen günstigen, hocheffizient erzeugten und überwiegend Erneuerbaren Strom zur Verfügung. Auch diese Vorteile dürfen den zigtausenden Kund:innen nicht ohne weiteres genommen werden. Ein weiterer Vorteil liegt darin, die Basisversorgung im Falle von Blackouts aufrecht erhalten zu können.

In den gängigen Betriebszuständen der KWK-Anlagen unserer Mitgliedsunternehmen werden in der Praxis stets deutliche CO₂-Einsparungen gegenüber der Vorgängertechnologie (Erdgas- oder Ölkessel) erzielt. Oftmals liegen die daraus resultierenden Emissionen heute bei ca. 140g CO₂/kWh (abhängig von der Kombination eingesetzter Anlagentechnik und Bi- bzw. Multivalenz). Die Kombination aus BHKW, Wärmepumpe und PV-Anlage oder Brennwertkessel ist längst kein Einzelfall mehr.

Zögern Sie nicht, uns bei Rückfragen und Vorschlägen auch über den KWKG-Prozess hinaus direkt anzusprechen.

Mit freundlichen Grüßen



Dave Welmert
Leiter Politik & Kommunikation